

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

59. Jahrgang.

Nr. 166.

Neuenbürg, Mittwoch den 23. Oktober

1901.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Preis vierteljährlich 1 Mk 20 Pf., monatlich 40 Pf.; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 Mk 35 Pf., monatlich 45 Pf., außerhalb des Bezirkes vierteljährlich 1 Mk 45 Pf. — Einrückungspreis für die fünftägige Zeile oder deren Raum 10 Pf., für ausw. Inserate 12 Pf.

Amtliches.

Neuenbürg.

An die k. Ortsschulinspektorate und Schulstellen.

Der auf der diesjährigen Bezirksschulversammlung vereinbarte Lehrplan für die Fortbildungsschule der Töchter ist nunmehr in der hiesigen Buchdruckerei von C. Meck zu haben. (3 Ex. zu 1 Mk.)
Den 21. Oktober 1901. K. Bezirksschulinspektorat. Uhl.

Die Abhaltung der Viehmärkte in der Stadt Durlach betr.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß der auf Montag den 28. Oktober 1901 fallende Viehmarkt in der Stadt Durlach gemäß § 28 des R. S. G. und § 65 der badischen Vollzugsverordnung zu demselben vom 19. Dezember 1895 unter nachstehenden Bedingungen gestattet wird:
1) aus verzeuhten Gemeinden darf Vieh (Rindvieh, Schafe, Schweine, Ziegen) nicht auf den Markt aufgetrieben werden;
2) für in das Großherzogtum eingeführtes Handelsvieh ist durch tierärztliche Zeugnisse (§ 58 der Verordnung vom 19. Dezember 1895) der Nachweis der Seuchenfreiheit auf Grund fünftägiger Beobachtung gemäß § 33 der Verordnung vom 19. Dezember beizubringen;
3) für sonstiges Handelsvieh sind Gesundheitszeugnisse, die entweder von einem Tierarzt oder einem Fleischbeschauer ausgestellt sind, beizubringen.

Bekanntmachung

betreffend

Anmeldung der Lehrlinge.

Auf Grund der von der Handwerkskammer erlassenen und vom k. Ministerium des Innern genehmigten Vorschriften zur Regelung des Lehrlingswesens wird Folgendes angeordnet:

- 1) Diejenigen Lehrherren, welche einer Zunft nicht angehören, haben alle ihre Lehrlinge spätestens bis 1. Dezember d. J. bei der unterzeichneten Handwerkskammer anzumelden.
Diese Bestimmung gilt auch für die Inhaber solcher Fabrikbetriebe, welche Lehrlinge handwerksmäßig ausbilden.
Anmeldezettel können von den gewerblichen Vereinigungen oder vom Bureau der Kammer unentgeltlich bezogen werden.
- 2) Jede Zunft hat bis 1. Dezember d. J. der Handwerkskammer ein vollständiges Verzeichnis der von ihren Mitgliedern gehaltenen, bei ihr eingeschriebenen Lehrlinge einzureichen.
Formulare dazu erhalten die Zünfte von der Kammer.
- 3) Die Unterlassung der Anmeldung ist mit Geldstrafe bis zu 20 Mark bedroht.

Reutlingen, 21. Oktober 1901.

Für die Handwerkskammer:

Der Vorsitzende:

Chr. Fr. Fischle.

Der Sekretär:

Hud. Dietrich.

Althengstett Oberamt Calw.

Lang-, Klob- u. Bauholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 30. Oktober d. J., vormittags 9 Uhr kommen auf dem Rathaus aus dem Gemeindefeld Abteilung Langenlöcher, Klob u. Eulert in Losen von 5 bis 50 Fm. zum Verkauf:

Lang- und Klobholz I. Klasse	260 Fm.
II.	276
III.	206
Bauholz IV.	112
V.	10

Auszüge werden auf Bestellung abgegeben.

Gemeinderat.

Revier Herrenalb.

Weiden-Verkauf

am Samstag den 26. Oktober, vormittags 7/10 Uhr auf dem Rathaus in Herrenalb aus dem Staatswald Rothenrain der zu 15 Ztr. geschätzte Ertrag der dortigen Weidenanlage.

Privat-Anzeigen.

Ottenhausen.

Unterzeichneter empfiehlt für dieses Spätjahr und kommenden Frühjahr nachstehende Bäume in den aussergewöhnlichen, für den Bezirk bewährtesten Sorten:

- Birnen, Aepfel, Zwetschgen, Pfannenen, Kirschchen in Hochstämmen,
- Birnen, Aepfel, Pfirsiche, Aprikosen in Pyramiden und Bandspalieren,
- Quitten in Halbstämmen, Schattenbäume

in verschiedenen Sorten, besonders Angelakazien.
Bei größeren Aufträgen würde ich die Anpflanzung selbst ausführen und über die einzelnen Sorten Auskunft geben.

Erich Weiß, Baumschulbes.

Schwarzenberg.

Wald-Verkauf.

Unterzeichneter verkauft am Montag den 28. Oktober, nachm. 3 Uhr im Gasthaus zum „Löwen“ in Schwarzenberg 98 a 94 qm Nadelwald in der Halde, 16 a 45 qm Nadelwald im Eichemad, 34 a 82 qm Nadelwald im Breitaderwald, dem alt Benj. Kusterer gehörig.
Gottlieb Müller.

Tüchtige Wirte,

welche sich in Pforzheim oder Umgebung Wirtschaften käuflich erwerben wollen, werden durch eine auswärtige Großbrauerei mit Kapital hierbei unterstützt.
Gest. Offerten erbeten sub. Nr. 50 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Ein Geldbeutel

mit Inhalt wurde auf dem Wege unterhalb der Ziegelhütte gefunden. Derselbe kann vom rechtmäßigen Eigentümer abgeholt werden in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Carl Stöckle,

Pforzheim Bahnhofstr. 2c,

Tuch- und Massgeschäft ersten Ranges.

Größte Auswahl

Herren-Kleiderstoffen

feinsten Genres.

Anfertigung eleganter Garderobe

bei mäßigen Preisen.

— Telephone 702. —



Jede Hausfrau muß wissen,

dass es im Interesse aller ihrer Familienglieder liegt, Rathreiners Malzkaffee entweder als Zusatz, oder namentlich für die Kinder, als vollkommenen Ersatz des Kaffees zu verwenden. In beiden Fällen ist Rathreiner's Malzkaffee unerreicht.

Colonia-Kaffee mit d. Löwen

besten, echter Bohnen-Kaffee

käuflich bei

C. Bechtle, Herrenalb

je 60, 70, 80, 90 Pfg. das halbe Pfundpaket.

Gratis-Zugabe von prachtvollen Kaffeeservicen.

General-Vertreter für Württemberg gesucht.

Baumaterialien- u. Marmorgeschäft

K. Goessel, Filiale, Pforzheim,

Erbprinzenstrasse 7. Telephon Nr. 710.

Eigenes Anschlussgleis

Spezialität:

Ausführung von Bodenbelagen und Wandverkleidungen für Gänge, Küchen, Aborte, Bäder, Einfahrten, Trottoirs, Läden etc. aus Thon- und Mosaikplatten bzw. glasierten Wandplatten, sowie aus Terrazo.

Herstellen von Badewannen nach System Monier, verkleidet mit Fayenceplatten.

Herstellen von Estrichböden mit Linoleumbelag.

Eindecken von Dächern und Thürmchen mit Falzziegeln und Thurmfalzziegeln.

Ausführung von Marmorarbeiten aller Art.

Das Ideal

aller Damen ist ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendliches Aussehen, weiche, sammetweiche Haut und blendend schöner Teint. Jede Dame wache sich daher mit **Radebenker Silkenmilk-Seife** v. Bergmann & Co., Radebeul-Predden. Schutzmarke: Stedenysferd. à St. 50 Pfg. bei: Carl Maister und Alb. Kengart.

Reißzeuge

in bester Qualität und verschiedenen Preislagen empfiehlt **G. Meel.**

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Die Arbeiten zur Wasserversorgung für weitere an die Schwarzwaldwasser-Versorgungsgruppe anzuschließenden Gemeinden sind gegenwärtig in vollem Gang. Bereits konnten größere Strecken der Zuleitungen fertiggestellt werden. So wird besonders auch gegenwärtig an den Verteilungsrohrnetzen der Gemeinden Rothfelden, Schönbrunn und Walddorf emsig gearbeitet. An der Zuleitung von Simmersfeld nach Hünfbrunn wurde ebenfalls in voriger Woche begonnen und kann die Leitung, da Arbeitskräfte in genügender Anzahl zur Verfügung stehen, in kurzer Frist zu Ende geführt werden. An der Pumpstation im kleinen Enzthal sind die Erweiterungsarbeiten so weit gediehen, daß noch Ende dieses Monats das Dach des Neubaus aufgeschlagen werden kann. In Wälde wird auch mit dem Montieren des zweiten Pumpwerks begonnen werden. Dasselbe war notwendig einerseits wegen des vermehrten Wasserverbrauchs, der durch den Anschluß einer Reihe weiterer Gemeinden erfordert wird, andererseits auch der Sicherheit wegen, daß wenn je einmal ein Pumpwerk versagen sollte, so doch durch das andere die nötige Wassermenge dem Hauptreservoir zugeführt werden kann. — Auch im Calwer Wald herrscht rege Thätigkeit. Die Druckleitung von Raiblach bis Igelsloch ist bereits beendet.

In Zainen und Weinberg sind die Grabarbeiten für die Zu- und Verteilungsarbeiten begonnen; desgleichen sind die meisten Reservoirs in Angriff genommen. Neu angegeschlossen werden auch noch die Ortshäfen rechts der Nagold: Ottenbrunn, Unterhaugstett und Monstorf. Auch diese Gemeinden sollen dem Vernehmen nach noch im Lauf dieses Herbstes mit Quellwasser genügend versorgt werden.

Gernsbach, 21. Okt. Von der Staatsbehörde wurde der hiesigen Cellulosefabrik die Auflage gemacht, ihren Betrieb vom 1. Januar 1902 an einzustellen. Die Maßregel wird von der Bevölkerung, die unter der durch die Fabrik hervorgerufenen Luft- und Wasserverunreinigung schwer zu leiden hatte, mit Freuden begrüßt.

Deutsches Reich.

Die Vermutungen, daß der Bundesrat an dem Entwurfe des neuen Zolltarifs, wie er jetzt gestaltet ist, keine bemerkenswerten Änderungen vornehmen werde, scheint auch in den Berliner Regierungskreisen geteilt zu werden, wie man dies wenigstens aus neuerlichen bezüglichen Bemerkungen der Berliner offiziellen Presse schließen kann. Demnach würden sich die Erwartungen derjenigen Optimisten, welche der Meinung sind, daß speziell die vorgeschlagenen künftigen Zollsätze für Getreide bei den Bundesratsverhandlungen eine Abschwächung erfahren würden, als hinfällig erweisen.

Neuenbürg.

Dr. Happoldt

von der Reise zurück.

Wirklich schöne, gesunde, legreife

Italiener-Hühner

sind stets zu haben bei **Adolf Blumenthal, Geflügelhg.** Wildbad.

Ottenhausen.

Schöne Obstbäume,

sowie einige tausend

Obstwildlinge

hat zu verkaufen

Bachteler, Postbote.

Gentner's

(Thranfett) **Schuhfett**

in roten Dosen mit dem

Kaminfeger macht das Leder weich, dicht und dauerhaft.

In den meisten Geschäften zu haben

in roten Dosen erzeugt auch auf fettem Leder wieder schönsten Glanz!

Car! Gentner GÖPPINGEN.

In Höfen bei Heinrich Bodamer.

Garant. jedem 1 Treffer

der bei mir 2 Münchenerlose à 2 M. laßt. Ziehung garant. 30. Oktbr. Rotkreuz-Lose à 1 M. 11 Stück 10 M. 45 000 M. bar Geld 15 000 M. u. s. w. Für nur 6 M. 25 s. verende ich 2 Münchener- u. 2 Rotkreuzlose mit 2 Listen wobei mindest. 1 Gewinn sicher sein muß.

J. Glöckle, Hauptag. Kunstst.

So Mancher klagt über Nervosität und giebt allem Möglichen die Schuld, nur nicht sich selbst und seiner unrichtigen Lebensweise. Wer den Tag schon dann beginnt, daß er mehrere Tassen starken Bohnenkaffees zu sich nimmt, darf sich nicht wundern, wenn er nervös und sogar magentrank wird. Gerade für den Kaffee gilt aber ein ausgezeichnetes Ersatzmittel, mit dem Jeder, der es praktisch noch nicht kennt, einen Versuch machen soll. Es ist Rathreiner's Malzkaffee, der infolge seiner eigenartigen Herstellungsweise Geschmack und Geruch des Bohnenkaffees in hohem Grade besitzt und deshalb als vollkommener Ersatz des Bohnenkaffees gelten kann. Nimmt man ihn als Zusatz zum Bohnenkaffee, so wird der Kaffee dadurch voller, im Geschmack angenehmer und wesentlich bekömmlicher.

Berlin, 21. Oktober. Der Bund der Industriellen trat am Montag Vormittag im Hotel de Rome zu seiner VI. Generalversammlung zusammen. Geh. Kommerzienrat Birck eröffnete die Sitzung, indem er die erschienenen Gäste begrüßte. Er gab einen kurzen Ueberblick der handelspolitischen Lage. Er gedachte des Kaisers, auf dessen Fürsorge die Industrie in den gegenwärtigen schwierigen Verhältnissen ganz besonders hoffe. Der Kaiser nehme ja doch jede Gelegenheit wahr, Handel, Gewerbe und Industrie zu fördern. Unser Kaiser, jagte Redner weiter, freut sich über jedes neue Schiff, das dem Handel dient oder ihn zu schützen bestimmt ist. Der Kaiser ist ferner bemüht, den Verkehr durch Kanäle zu erweitern — er kann es nur nicht zugeben, daß unsere Handelspolitik, die so segensreich gewesen ist, verlassen und eine Zollpolitik eingeschlagen wird, die unsere Industrie lahm legen und die bereits vorhandenen und noch zu schaffenden Verkehrswege und Verkehrsmittel überflüssig machen würde. Wer sich klar macht, welche unermessliche Opfer an Geld und Zeit eine Rückbildung zum Agrarstaate kosten würde, welche unsägliche Elend die Massen treffen würde, muß sich sagen, daß sie Deutschland seine Machtposition kosten und die Nation um ihre Zukunft bringen würde. Aber man müsse das Vertrauen haben, daß der Kaiser in Gemeinschaft mit den verbündeten Fürsten den



Unterhaltender Teil.

Auf der Jagd nach Sechzigtausend.

Erzählung eines Privatdetektivs von Thorwald Bogdrub. (Nachdruck verboten).

(Fortsetzung.)

Etwa 5 Jahre nach den vorhin erzählten Ereignissen und gleich nachdem Bähring seine Strafe verbüßt hatte und wieder auf freien Fuß gekommen war, geschah es eines Vormittags, daß ein mittelaltiger, intelligent aussehender Mann sich an einen der Beamten der Bank wandte und fragte, ob ihm nicht eine Privatunterredung mit dem Bankdirektor gestattet würde, worauf er sogleich auf das Komptoir desselben gewiesen wurde.

Der Direktor erjuchte ihn, Platz zu nehmen und fragte, womit er dienen könne.

„Ja, Herr Bankdirektor — ich weiß nicht, ob Sie mich wieder kennen — mein Name ist Oskar Hell.“

„Ja, lieber — ich erkenne Sie wieder. Sie sind ja der Sohn meines alten Geschäftsfreundes. Sie sind so alt geworden, seit ich Sie zuletzt gesehen habe. Wie gesagt, kann ich Ihnen mit etwas dienen —“

„Umgekehrt, ich komme, um Ihnen meine Dienste anzubieten.“

„So, Sie wünschen vielleicht eine Stelle auf dem Komptoir?“

„Nein, nein, das ist nichts für mich. Ich habe Widerwillen vor Komptoirstühlen. Nein, ich möchte versuchen, Ihnen das Geld wieder zu verschaffen, um das Bähring Sie betrogen hat.“

Der Bankdirektor fuhr vor Erstaunen in die Höhe. Er glaubt wohl, daß der Mann nicht recht bei Verstand wäre und antwortete lächelnd: „Diese Mühe können wir uns, wie ich glaube, ersparen. Es hielt zwar schwer genug, den Aktionären das einleuchtend zu machen aber nun haben wir beschlossen, die Angelegenheit zu betrachten. Die Kosten der fortgesetzten Untersuchungen würden zu große sein, und außerdem richtig gesagt: ich glaube nicht, daß die Herbeischaffung des Geldes gelingen wird.“

„Um Mißverständnisse zu vermeiden, Herr Direktor, möchte ich Ihnen nur sagen, daß ich auf eigene Rechnung und Gefahr, ohne Ausgaben der Bank, zu arbeiten gedenke.“

Der Direktor sah den Sprechenden verwundert an. „Ja das ist etwas Anderes,“ antwortete er, „aber wie gesagt, ich glaube, daß es eine erfolglose Arbeit ist. Unsere tüchtigsten Detektivs haben ihre Fähigkeiten an diesem Kerl erschöpft. Trotzdem es keinem Zweifel unterliegt, daß er den Diebstahl begangen hat, so ist es doch unmöglich gewesen, zu entdecken, wo er das Geld verborgen hat. Er reiste kurz nach seiner Entlassung angeblich nach Dänemark, er und sein ganzes Gepäck wurden so gründlich, als es sich thun ließ, untersucht, aber von dem Geld fand sich keine Spur. Er war im Besitz von nur 250 Kronen, die er nachweislich von einem Verwandten erhalten hatte, um aus dem Lande zu reisen.“

„Sagen Sie mir, war nicht eine Dame an dem Verbrechen beteiligt? Wäre es nicht möglich, daß sie diesmal gemeinschaftlich operiert haben und daß sie sich mit dem Gelde entfernt hat?“

„Nein. Es wurde eine genaue Haussuchung bei ihr vorgenommen, aber ohne Resultat. Uebrigens war das Zollamt an der schwedischen Grenze unter der Hand von einer solchen Möglichkeit unterrichtet worden und es hat auch ihre Person von weiblichen Gehilfen der eingehendsten Untersuchung unterworfen.“

„Ja, dann haben wir allerdings wenige Anhaltspunkte.“

„So wenige, daß ich, wie gerne ich auch das Geld wieder in der Bank sähe, nicht anders kann, als Ihnen von jedem Versuch in dieser Hinsicht abzuraten.“

„Ich habe Lust, es trotz aller Schwierigkeiten zu versuchen. Wenn ich meine Untersuchungen hier in der Stadt beendet habe, so reise ich ihm nach.“

„Dieses Anerbieten, Herr Hell, ist mehr als edelmütig. Ihre Beweggründe kenne ich nicht und frage auch nicht danach, aber ich kann Sie der liberalsten Erkenntlichkeit der Bank versichern, sofern Ihnen Ihr Vorhaben gelingen sollte.“

„O, darüber können wir vielleicht ein ander Mal reden.“

Hell zuckte die Schultern, und nachdem der Direktor ihm die gewünschten Aufschlüsse mitgeteilt hatte, nahm er seinen Hut, und ging nach freundschaftlicher Verabschiedung.

Hell fühlte sich fast als ein neuer Mensch. Sein Gehirn arbeitete nicht mehr wie früher mit den gleichen, krankhaften Gedanken, — mit einer gewissen verbissenen Energie hatte er sich vorgenommen, dieses Rätsel zu lösen, das seinen ganzen Scharfsinn und alle seine Urteilskraft mit Beschlag belegte. Er unterschätzte die Schwierigkeiten der übernommenen Aufgabe nicht. Er war sich vollständig klar darüber, daß er die Sache da aufnahm, wo die tüchtigsten Fachleute sie als hoffnungslos aufgegeben hatten, aber gerade dieser Mangel an Hoffnung bei den andern war für ihn ein Ansporn, sein Bestes zu leisten. Gleichzeitig sah er ein, daß er, wenn er Licht in dieses Dunkel bringen wollte, wieder von Anfang an beginnen und die Sache systematisch Schritt um Schritt verfolgen mußte. Und das that er auch.

Zuerst wandte er sich an das Polizeikomptoir, um in Erfahrung zu bringen, wo Bähring damals gewohnt hatte, als er das Verbrechen beging.

Der Inspektor lächelte mitleidig, als er die gewünschte Aufklärung erteilte, und äußerte ebenso wie der Bankdirektor seinen großen Mangel an Hoffnung auf irgend ein Resultat.

„Aber um Ihnen die Arbeit im Auslande zu erleichtern,“ sagte er hinzu, „sollen Sie unser Polizeizeichen nebst einem Zeugnis erhalten, daß Sie der Polizei in Christiania angehören. Das wird Sie vielleicht unterstützen können.“

Hell hatte, wie die späteren Ereignisse zeigten, großen Grund für dieses Entgegenkommen zu danken.

(Fortsetzung folgt.)

Einem Artikel über Rechte u. Pflichten in der deutschen Reichspost entnehmen wir: Ein auffallendes Beispiel für die Verwirrung, die in unseren Anschauungen herrscht, haben wir in der sogenannten „Frauenbewegung“. Diese Bewegung zieht ihre Berechtigung daraus, daß das Verhältnis zwischen Mann und Frau einer wirtschaftlichen und moralischen Verwirrung verfallen ist, deren Umfang eine der bedenklichsten Erscheinungen unserer Zeit ist. Es kann nicht geleugnet werden, daß die Pflichten der Männerwelt gegenüber den Frauen bei uns viel zu gering und lange nicht kräftig und deutlich genug entwickelt sind. Aber wofür tritt die Frauenbewegung ein? Etwa für eine Ausdehnung der Pflichten der Männer gegenüber den Frauen? Nein, für eine Ausdehnung der Rechte der Frauen! Anstatt eine Beschränkung der zu weit gehenden Rechte der Männer durch entsprechend weitgehende Pflichten anzustreben, verlangen die Frauen die gleichen weitgehenden Rechte für sich gegenüber den Männern. Wie ist da eine harmonische Einigung möglich? Selbst alle Rechte werden doch niemals aus einer Frau einen Mann machen! In dieser und ähnlicher Weise gestalten sich unsere Verhältnisse immer unerfreulicher, wenn wir nicht zu der Ueberzeugung kommen, daß die Erörterung der Pflichten eines jeden Standes innerhalb der Volksgemeinschaft mindestens ebenso wichtig ist als die seiner Rechte.

München, 21. Okt. Die „Allg. Ztg.“ schreibt: Ein auffälliger Vorgang spielte sich heute gelegentlich der Beerdigung des Generalstabschefs Generalleutnants v. Lobenhoffer auf dem südlichen Friedhofe ab. Während die Leiche am Samstag Abend durch die katholische Geistlichkeit von St. Ludwig im Trauerhause ausgeführt und in den Friedhof übergeführt

wurde, verweigerte dieselbe Geistlichkeit im letzten Augenblick das kirchliche Begräbnis, jedoch der protestantische Stadtpfarrer Reichenhardt die Aussegnung vornehmen mußte. Dadurch ist auch der auf Dienstag in der Ludwig-Pfarrkirche angeordnete Trauergottesdienst hinfällig. Das Vergehen der Pfarrei St. Ludwig wird wohl nachträglich damit begründet werden, daß Generalleutnant v. Lobenhoffer in gemischter Ehe lebte.

An Blutvergiftung ist der 34 Jahre alte wissenschaftliche Hilfslehrer Bernhard am Gymnasium zu Kösslin gestorben, der sich vor einigen Tagen einen Zahn ziehen lassen und gleich darauf starke Zigarren geraucht hatte, so daß Nikotin in die noch offene Wunde gekommen war.

(100 Jahre alt.) In Tilsit feierte man am 15. eine Hundertjährige. Im Kreise ihrer Kinder und Enkel beging die Frau Uff, Tochter des Rittmeisters v. Korfleisch, der beim lithauischen Dragoner-Regiment stand u. noch unter Friedrich dem Großen gefochten hat, die Feier ihres 100. Geburtstags. Es war rührend, die alte Dame noch in ziemlicher geistiger und körperlicher Rüstigkeit zu sehen und aus ihrer Kinderzeit erzählen zu hören. Die Jubilarin wurde durch vielfache Ehrungen ausgezeichnet. Das Offizierskorps des Tilsiter Dragoner-Regiments erzeute sie durch ein kostbares Blumengebinde und durch ein Ständchen der Regimentskapelle. Der Oberbürgermeister überbrachte ihr die vom Kaiser gestiftete Jubiläumsbibel und nachmittags fand zu Ehren der Jubilarin ein Festmahl statt.

(Aus dem Reiche des höheren Bödsinns.) Man schreibt der „Vollstz.“: In spiritistischen Kreisen wird jetzt für einen neuen Apparat, den „Psychoskop“, Renomme gemacht, durch den ein sicherer Beweis von dem Fortleben nach dem Tode erbracht werden soll. Ohne daß es eines Mediums bedarf, „melden sich die Seelen lieber verstorbenen Eltern, Geschwister, Freunde, Fremde an, und gewähren verständige Ratschläge“ nur mit Hilfe des Wunderapparates, der 6 M. kostet, wofür der Käufer auch noch einen — Garantieschein erhält. Wie alles dumme Zeug, so findet auch dieser Apparat starken Abzug.

Eine amerikanische Millionengesellschaft. In Burlington (Iowa) wurden am 16. Oktober die Gründungsartikel der neuen „Chicago-Burlington- and Quincy-Railway-Company“ bei den Behörden eingereicht. Das Kapital der Gesellschaft beträgt 100 Millionen Dollars (etwa 420 Millionen Mark). Wie verlannt, ist beabsichtigt, die Linien und das übrige Eigentum des Systems der bisherigen „Chicago-Burlington- and Quincy-Railway-Company“ käuflich zu erwerben und sie unter einer Leitung zu vereinigen. Man glaubt, daß geplant ist, das vereinigte Netz dem Morgan-Hilfsyndikat zu unterstellen.

Vom Bodensee, 22. Okt. Der Druckfehlerentzweiher laut „Oberschw. Anz.“ der „Südd. Landp.“ arg mitgespielt, indem sie in Vermengung der amtlichen Nachrichten und einer Notiz vom Viehmarkt in ihrer Nr. 239 folgende Meldung brachte: Die 2. Pfarrstelle bei St. Michael — 83 Rinder, 139 Kälber in Summa 575 Stück Vieh — in Fürtz wurde dem Pfarrer Böschel in Wöhrendorf verliehen.

[Berlochend.] Agent (einer Unfall-Versicherungsgesellschaft) zu einem Reisenden: „Sehen Sie mein Lieber, gesetzt den Fall, Sie brechen ein Bein, so bekommen Sie 10 000 M., brechen Sie nach vier Wochen einen Arm, so bekommen Sie 10 000 M.; brechen Sie aber das Genick, so bekommen Sie 25 000 Mark — und sind dann der glücklichste Mensch von der Welt!“

Mutmaßliches Wetter am 24. und 25. Oktober. (Nachdruck verboten.)

Für Donnerstag und Freitag ist zwar noch sporadisch neblig, im übrigen aber leicht bewölkt und in der Hauptsache trockenes Wetter in Aussicht zu nehmen.

Handwritten notes and fragments from the adjacent page, including words like 'Die', 'verklamm', 'die Anme', 'oder die', 'zu macher', 'Den', 'Au', 'Nach', 'die Leitun', 'ist, ist von', 'Konferenz', 'Den', 'In', 'abgebrosch', 'Neu', 'Aus', 'wirds kom', 'D', 'in Kathol', '481', '374', '228', '137', '25', 'Den', 'Ste', 'Die Lese', 'heinen', 'Submission', 'Offerte n', 'aber einge', 'Dob el.', 'K', 'Ger', 'Die Lese', 'lichen Wein', 'Bei dem sch', 'berge und d', 'grad der T', 'Wein in K', 'Weinverkauf', 'Dienst', 'stätt und w', 'kann gegeb', 'Frei. v.', 'F'

